

Tiefere Studiengebühren für Ausländer? Kantone sagen nein

EU will, dass ihre Bürger zu Schweizer Universitäten leichter Zugang haben. Dazu bietet sie ein Tauschgeschäft an – wohl ohne Erfolg.

Remo Hess, Brüssel

Nach dem Treffen zwischen Aussenminister Ignazio Cassis und EU-Vizekommissionspräsident Maros Sefcovic am Mittwoch in Bern geht es Schlag auf Schlag. Um dem Bundesrat das fertige Paket zur Erneuerung der bilateralen Verträge in der Sitzung am 13. Dezember vorlegen zu können, müssten die Verhandler eigentlich bis Ende nächster Woche abschliessen. Der Druck ist hoch. Die Nervosität ebenfalls.

Doch jetzt taucht ein neues Hindernis auf: Die Kantone treten auf die Bremse. Sie haben ein Problem mit dem Tauschhandel, den der Bundesrat für eine Schutzklausel bei der Zuwanderung einzugehen bereit ist. Die Kantone seien «in letzter Minute» mit ihren Einwänden angekommen, heisst es aus informierten Kreisen.

Der Tauschhandel geht so: Die Schweiz erhält nach langem Ringen ein Instrument, mit dem sie die Zuwanderung begrenzen kann, wenn die negativen Effekte überhandnehmen. Dafür will Brüssel aber auch etwas: Die Schweiz soll die Ungleichbehandlung für europäische Studenten und Studentinnen bei den Hochschulgebühren abschaffen (siehe Tabelle).

Ein heikles Zugeständnis

Für die Schweiz ist das durchaus ein heikles Zugeständnis. Immerhin hat das Parlament erst gerade eine Verdreifachung der Studiengebühren für Ausländer an den beiden ETH in Zürich und Lausanne beschlossen. Besonders betroffen wären auch die Universität St. Gallen und die Uni Lugano, die beide einen hohen Anteil an Studierenden aus der EU haben und verschiedene Gebühren für In- und Ausländer verlangen. Wird dieser Unterschied aufgehoben, müssen die Kantone die Lücke füllen.

Ausnahme für privat finanzierte Hochschulen

Laut Berechnungen von SRF kämen auf die beiden ETH Mehrkosten pro Jahr von rund 23 Millionen Franken zu. In St. Gallen und Lugano jeweils rund 7,5 Millionen. Die Bildungsdirektionen der beiden Kantone wollen das nicht einfach so hinnehmen. Sie rufen nach Kompensationen durch den Bund. Ob er dazu bereit wäre, ist unklar. Das Bildungsdepartement von Bundesrat Guy Parmelin lehnt einen Kommentar ab und verweist auf die vom Aussendepartement (EDA) geführten Verhandlungen in Brüssel.

Recherchen ergeben: Die Konzession der Schweiz an die EU, die Studiengebühren anzugleichen, liegt längst auf dem Tisch. Der Bundesrat gab den Verhandlern in seiner Sitzung vor zwei Wochen grünes Licht.

In der Zwischenzeit klemmt es aber erneut. Konkret geht es um die Fachhochschulen, die ebenfalls ihre Studiengebühren anpassen müssten. Bei ihnen ist der Anteil ausländischer Studenten zwar tiefer. Aber an manchen, wie zum Beispiel an der Fachhochschule Nordwestschweiz, bezahlen die EU-Ausländer doch teilweise signifikant mehr, was bei einer Angleichung ein Loch in die Kasse reissen würde.

Besonders für Ärger sorgt bei den Kantonen offenbar, dass die EU auch den Zugang zu privat finanzierten Bildungseinrichtungen erleichtert haben will. Dazu gehören die Kalaidos Fachhochschule in Zürich und

auch die Hotelfachschule (EHL) in Lausanne. Letztere ist vertraglich mit der Fachhochschule Westschweiz verbunden und gilt als die Hotellerie-Schule schlechthin mit einem weltweit erstklassigen Renommee. Dementsprechend hoch ist mit gegen 80 Prozent auch der Anteil an ausländischen Studenten. Rund die Hälfte davon kommt aus der EU.

Studiengebühren sind hoch

Hoch sind auch die Studiengebühren. Sie sind die wichtigste Einnahmequelle der EHL und betragen für einen Schweizer oder eine Schweizerin 86'000 Franken. Ausländer zahlen mit fast 180'000 Franken gut das Doppelte. Müsste die EHL die Gebühren für die EU-Ausländer senken, bekäme sie wohl ein ernsthaftes Problem mit ihrem Geschäftsmodell.

Gleichzeitig ist es schwer vorstellbar, dass der Kanton Waadt einspringen würde. Nicht nur wegen der Kosten. Sondern auch, weil es unsinnig wäre, eine private Bildungseinrichtung mit Staatsgeldern zu unterstützen.

Drängt die Schweiz deshalb in Brüssel auf eine Ausnahme? Mit Erfolg?

Die EU-Kommission äussert sich nicht zum Inhalt der Verhandlungen. Und auch bei den Kantonen Waadt und Zürich heisst es: kein Kommentar. Das Aussendepartement schweigt ebenfalls und verweist bloss auf seine Medienmitteilung nach dem Besuch des EU-Kommissars vom Mittwoch. Tatsächlich heisst es darin, Aussenminister Cassis hätte gegenüber Sefcovic auf die Bedeutung des Dialogs mit den Kantonen hingewiesen.

Schweizer und Ausländer könnten gleich viel zahlen

Um Kostenfolgen zu verhindern, könnten die Unis und Fachhochschulen natürlich auch einfach die Gebühren für die Schweizer und Schweizerinnen anheben und so die Ungleichbehandlung beenden. Ob das politisch machbar wäre, ist fraglich. Immerhin soll sich in der Schweiz jeder ein Hochschulstudium leisten können. Man käme dann wohl nicht darum herum, die Stipendien zu erhöhen.

Unklar ist auch, wie sich eine Anpassung der Gebühren auf die Zahl ausländischer Studenten in der Schweiz generell auswirkt. Dieser liegt gesamthaft bei über einem Drittel, wobei er an manchen Unis und in manchen Studiengängen weit darüber ist. Eine Antwort könnte sein, vermehrt einen Numerus clausus, also eine Aufnahmeprüfung, einzuführen. Dann aber, so die Befürchtung, würde der Stellenwert der Schweizer Matur abgewertet. Sie soll der einzige Türöffner zur Hochschule sein, ohne zusätzliche Prüfung.

Studiengebühren der Universitäten

Studiengebühren und obligatorische Gebühren pro Semester in Franken

Name	Inländer	Ausländer
Universität Basel	850	850
Universität Bern	784	984
Universität Freiburg	835	985
Universität Genf	500	500
Université de Lausanne	580	580
Universität Luzern	815	1115
Université de Neuchâtel	500	775
Universität St. Gallen	1229	3129
Università della Svizzera Italiana	2000	4000
Universität Zürich	779	1279
EPFL	755	2265*
ETH Zürich	804	2412*

*Diese Studiengebühren gelten voraussichtlich ab Herbstsemester 2025.

Studiengebühren der Fachhochschulen

Studiengebühren und obligatorische Gebühren pro Semester in Franken

Name	Inländer	Ausländer
BFH: Berner Fachhochschule	869	1069
FHNW: Fachhochschule Nordwestschweiz	800	1100-5100*
OST: Ostschweizer Fachhochschule	1000	1500
FHGR: Fachhochschule Graubünden	960	1550
HES-SO: Fachhochschule Westschweiz	800	800
EHL: Schweizer Hotelfachschule	7750	Ø 23100
HSLU: Hochschule Luzern	1075	1075
SUPSI: Fachhochschule der italienischen Schweiz	600-1000*	1000-2800*
ZHAW: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	775	1275
ZHdK: Zürcher Hochschule der Künste	755	1255
Kalaidos (private Hochschule)		

*Je nach Studiengang bzw. Studienstufe unterschiedlich.

Stand: 15.7.2024

Quelle: www.swissuniversities.ch/Tabelle: jga